

politico.com

Quelle: <https://www.politico.com/news/2023/05/18/ukraine-russia-south-korea-00097563>

Die Ukraine könnte in die Reihe der "eingefrorenen" Konflikte aufgenommen werden, sagen US-Beamte

By Nahal Toosi 05/18/2023 04:30 AM EDT

18.05.2023

11-14 Minuten

Hunderte von Gräbern, in denen die Überreste von Zivilisten begraben sind, die von russischen Streitkräften getötet wurden, befinden sich östlich der Hauptstadt Kiew, Ukraine, Mittwoch, 17. Mai 2023. | Efrem Lukatsky/AP Photo

US-Beamte bereiten sich auf die wachsende Möglichkeit vor, dass der Krieg zwischen Russland und der Ukraine zu einem eingefrorenen Konflikt wird, der viele Jahre - vielleicht Jahrzehnte - andauert und sich in die Reihe ähnlich langwieriger Auseinandersetzungen auf der koreanischen Halbinsel, in Südasien und darüber hinaus einreicht.

Zu den Optionen, die innerhalb der Regierung Biden für ein langfristiges "Einfrieren" diskutiert werden, gehört die Festlegung möglicher Grenzen, die die Ukraine und Russland nicht überschreiten dürfen, die aber keine offiziellen Grenzen sein müssen. Die Diskussionen - auch wenn sie nur vorläufig sind - haben in verschiedenen US-Behörden und im Weißen Haus stattgefunden.

Dieses Szenario könnte sich langfristig als das realistischste Ergebnis erweisen, da weder Kiew noch Moskau bereit zu sein scheinen, eine Niederlage einzugestehen. Es wird auch immer wahrscheinlicher, da innerhalb der Regierung das Gefühl wächst, dass eine bevorstehende ukrainische Gegenoffensive Russland keinen tödlichen Schlag versetzen wird.

Ein eingefrorener Konflikt - bei dem die Kämpfe zwar pausieren, aber weder eine Seite zum Sieger erklärt wird, noch sich beide Seiten darauf einigen, dass der Krieg offiziell zu Ende ist - könnte auch für die Vereinigten Staaten und andere Länder, die die Ukraine unterstützen, langfristig ein politisch vertretbares Ergebnis darstellen.

Es würde bedeuten, dass die Zahl der militärischen Zusammenstöße abnimmt, die Kosten für die Unterstützung Kiews wahrscheinlich ebenfalls sinken und die öffentliche Aufmerksamkeit für den Krieg abnimmt.

"Wir planen langfristig, unabhängig davon, ob die Lage eingefroren oder aufgetaut ist", sagte ein US-Beamter, der mit den Gesprächen der Regierung Biden über die Ukraine vertraut ist. Der Beamte sagte, eine solche Planung sei

ein wachsender Schwerpunkt der Regierung, während es in den vergangenen Monaten "nur um das Dringende und Kurzfristige" gegangen sei.

Zwei weitere US-Beamte und ein ehemaliger Beamter der Biden-Regierung bestätigten, dass ein längeres Einfrieren der Kämpfe eine Möglichkeit ist, auf die sich die USA vorbereiten. Die US-Beamten denken auch über die langfristigen Sicherheitsbeziehungen zwischen Washington und Kiew sowie über die Beziehungen der Ukraine zum NATO-Militärbündnis nach.

"Es gibt eine Denkschule, die sagt: 'Oh, die Ukrainer müssen [die Stadt] Mariupol und den Zugang zum Asowschen Meer haben'. Andere machen sich weniger Gedanken über die Lage der Linien, solange die Ukraine in der Zukunft sicher ist", beschrieb der ehemalige Regierungsbeamte die internen Gespräche.

Solche Diskussionen befinden sich noch in einem frühen Stadium, wobei die US-Beamten betonen, dass der Krieg noch eine ganze Weile heiß bleiben wird und dass die Biden-Administration darauf bedacht ist, die Ukraine mit den Waffen und der Unterstützung zu versorgen, die sie braucht, um die Russen aus so vielen Gebieten wie möglich zu vertreiben.

Doch selbst die Andeutung einer solchen Planung könnte das Vertrauen der ukrainischen Führung in das anhaltende Engagement der USA für ihre Sache untergraben, insbesondere angesichts der Bestrebungen einiger Republikaner, die Unterstützung für Kiew zu verringern.

Eine fünfte Person, ein hochrangiger Beamter der Biden-Administration, der im Namen des Weißen Hauses sprach, sagte, dass eine Reihe von Notfallplänen in Erwägung gezogen werden, aber die Situation ist fließend und die einzige sichere Vorhersage ist, dass Russland die Ukraine nicht erobern wird. Wie andere Befragte auch, wurde dem Beamten Anonymität gewährt, um sensible Themen zu beschreiben.

Während viele US-Beamte es vermeiden, öffentlich darüber zu sprechen, wie sich der Konflikt zwischen Russland und der Ukraine entwickeln wird, hat der Vorsitzende der Joint Chiefs, General Mark Milley, wiederholt vorausgesagt, dass er in Verhandlungen und nicht in einem militärischen Sieg für eine der beiden Seiten enden wird.

Und die Zusammensetzung der jüngsten Militärhilfepakete für die Ukraine spiegelt den Wechsel der Regierung Biden zu einer längerfristigen Strategie wider, so ein Beamter des Verteidigungsministeriums.

Die Menge an Ausrüstung, die direkt aus den vorhandenen US-Beständen geliefert wird, hat in den letzten Monaten stetig abgenommen, während die Hilfspakete für den Kauf neuer Waffen von der Industrie - ein Prozess, der Monate bis Jahre dauern kann - zugenommen haben.

Die Regierung Biden hat vor kurzem Waffen im Wert von 300 Millionen Dollar aus den bestehenden US-Lagerbeständen transferiert, vor allem Munition, und gleichzeitig 1,2 Milliarden Dollar für den Kauf komplexerer Waffen, wie etwa Luftabwehrsysteme, von der Industrie bereitgestellt.

Zurzeit bereitet die Ukraine eine Gegenoffensive gegen Russland vor, wobei der Zeitpunkt noch unklar ist. In den letzten Tagen hat der ukrainische Präsident Wolodymyr Zelenskyy angedeutet, dass sich die Gegenoffensive verzögern würde, weil die Ukraine noch mehr Waffen von ihren westlichen Partnern benötige, aber auch gesagt, dass "die ersten wichtigen Schritte bald unternommen werden".

US-Beamte gehen davon aus, dass die Kämpfe auch nach der Gegenoffensive weitergehen werden.

Mittelfristig rechnen viele mit einem Patt, bei dem die Kämpfe weitergehen, aber keine Seite viel Boden gewinnt, oder mit einem Zermübungskrieg, bei dem beide Seiten versuchen, der anderen massive Verluste an Personal und Ausrüstung zuzufügen, in der Hoffnung, dass der Gegner zusammenbricht.

Wie die Ukraine und Russland abschneiden, hängt von manchmal unkontrollierbaren Faktoren ab, die von der Luftüberlegenheit bis hin zu den Machthabern im Kreml reichen.

"Wenn man erst einmal ein paar Monate oder ein Jahr hinter sich gebracht hat, dauern diese Kriege oft Jahre", sagt Benjamin Jensen vom Center for Strategic and International Studies, der die historischen Daten analysiert hat. "Selbst bei der erfolgreichsten Gegenoffensive in der Ukraine könnte man sich nächstes Jahr um diese Zeit immer noch im Kampf befinden.

Keiner der Regierungsbeamten, die mit POLITICO sprachen, wollte sich dazu äußern, wie die USA mit einem jahrelangen Krieg umgehen würden, oder die genaue Tiefe der Planung für einen eingefrorenen Konflikt beschreiben - Informationen, die weitgehend geheim sind. Ein US-Beamter betonte, dass die Regierung immer sowohl für langfristige als auch für kurzfristige Möglichkeiten geplant habe.

Je länger sich der Kampf hinzieht, desto wahrscheinlicher ist es, dass Russland und die Ukraine internationalen und nationalen Druck verspüren, einen Waffenstillstand, eine Waffenruhe oder einen anderen rechtlichen Mechanismus auszuhandeln, um den Krieg zu stoppen, wenn nicht gar offiziell zu beenden.

Einige US-Beamte und Analysten sind der Meinung, dass der Koreakrieg ein grobes Vorbild sein könnte. Die aktiven Kämpfe in diesem Konflikt endeten 1953 mit einem Waffenstillstand, aber auch 70 Jahre später ist der Krieg noch nicht offiziell für beendet erklärt worden.

"Ein Waffenstillstand nach koreanischem Vorbild ist sicherlich etwas, das von Experten und Analysten innerhalb und außerhalb der Regierung diskutiert wurde", sagte der ehemalige Beamte der Biden-Administration in Bezug auf die Ukraine. "Es ist plausibel, denn keine der beiden Seiten müsste neue Grenzen anerkennen, und das Einzige, worauf man sich einigen müsste, wäre die Einstellung der Schießerei entlang einer festgelegten Linie." (Die Verhandlungen über den Waffenstillstand mit Korea dauerten zwei Jahre.)

Weitere potenziell relevante Beispiele sind der Streit zwischen Georgien und Russland um zwei Provinzen im Jahr 2008, die mehr als 70 Jahre alte Auseinandersetzung zwischen Indien und Pakistan um die Region Kaschmir, die drei Kriege umfasst, die durch lange Kälteperioden voneinander getrennt waren, und wohl auch Teile des russisch-ukrainischen Konflikts zwischen 2014 und 2022, der um Teile des Ostens der Ukraine und die Region Krim geführt wurde.

Solche unterbrochenen Kriege werden gelegentlich wieder aufgenommen: Ein Waffenstillstand zwischen Aserbaidschan und Armenien über die Region Berg-Karabach aus dem Jahr 1994 hielt - wenn auch nicht perfekt - bis schwere Kämpfe den Frieden im Jahr 2020 brachen. Die beiden Länder versuchen nun zu verhandeln.

Auch das Engagement des Westens ist in jedem Fall unterschiedlich. Die Vereinigten Staaten kämpften im Koreakrieg und haben immer noch Tausende von Truppen in Südkorea - ein wesentlicher Unterschied zur Ukraine, wo die amerikanischen Streitkräfte nicht kämpfen. In anderen Konflikten, wie z. B. in Kaschmir, hat Washington jedoch kaum eine Rolle gespielt.

Ein ehemaliger Beamter des US-Geheimdienstes, der sich mit Russland-Angelegenheiten befasste, sagte, Bidens Berater seien in diesen Tagen eher bereit, langfristige Sicherheitsgarantien für die Ukraine zu diskutieren - ein weiteres Zeichen dafür, dass sie weit über die kommende ukrainische Gegenoffensive hinaus denken.

Die Ukraine möchte der NATO beitreten, und der Generalsekretär des Militärbündnisses hat erklärt, dass sich die Mitglieder einig sind, dass die Ukraine letztendlich beitreten wird.

Der hochrangige Beamte der Regierung Biden bestätigte, dass US-Beamte mit den Ukrainern über die Art der künftigen Beziehungen sprechen. "Wir wollen eine Ukraine, die sich verteidigen und künftige Angriffe abwehren kann", sagte der Beamte und betonte, dass Washington die Ukraine nicht gegen ihren Willen zu Verhandlungen zwingen werde.

Sollte der Antrag der Ukraine auf Mitgliedschaft in der NATO scheitern, könnten solche Garantien von einem gegenseitigen Verteidigungsabkommen nach

Artikel 5 im Stil der NATO bis hin zu Waffengeschäften mit der Ukraine im Stil Israels zur Abschreckung gegen Russland reichen.

Zumindest, so sagen einige derzeitige und ehemalige US-Beamte, muss das ukrainische Militär besondere Aufmerksamkeit erhalten. Dazu könnte gehören, dass man sicherstellt, dass die Waffen und die Ausrüstung der Ukraine mit denen der NATO-Länder kompatibel sind, und dass man eine gemeinsame Ausbildung durchführt, auch wenn Kiew nicht Mitglied des Militärbündnisses ist.

Analysten und Beamte warnten davor, davon auszugehen, dass ein eingefrorener Konflikt geopolitische Stabilität oder weniger Leid für die Zivilbevölkerung in den umstrittenen Gebieten bedeute. Sowohl die koreanische Halbinsel als auch Indien und Pakistan sind heute nukleare Krisenherde, was auf die Entscheidungen der beteiligten Regierungen in den Jahrzehnten seit Beginn der Kämpfe zurückzuführen ist.

Jurij Sak, ein Berater des ukrainischen Verteidigungsministers, sagte, ein Grund, warum Kiew seine westlichen Partner ständig dazu drängt, mehr Waffen und andere Hilfsgüter zu schicken, sei genau der, dass es den Krieg schnell beenden und sich nicht in einer endlosen Auseinandersetzung wiederfinden möchte.

Selbst wenn die aktiven Kämpfe aufhören, sagte er, "werden wir weiterhin in einer Welt leben, in der wir täglich nukleare Erpressung erleben. Jeden Tag besteht die Gefahr einer weltweiten Nahrungsmittelkrise. Täglich werden wir Zeugen von Gräueltaten und Kriegsverbrechen".

Die russische Botschaft in Washington reagierte nicht auf die Bitte um einen Kommentar.

US-Beamte betonen, dass sie versuchen, Schwarz-Weiß-Denken zu vermeiden, wenn sie die möglichen Auswege aus dem russisch-ukrainischen Krieg aufzeigen. Schließlich ist es möglich, dass der Konflikt irgendwo zwischen einem aktiven Krieg und einem kühlen Patt endet.

Jensen sagte, eine längerfristige Unterstützung Kiews bedeute, über den unmittelbaren Waffenbedarf hinauszudenken und Pläne für die Besetzung, Ausbildung und Ausrüstung ganzer Verbände umzusetzen sowie eine entsprechende Militärdoktrin zu entwickeln.

Zu den weiteren Fragen, die unter solchen Umständen zu berücksichtigen sind, gehört die Frage, ob es sich lohnt, eine multinationale Friedenstruppe zu entsenden.

Wenn ein aktiver bewaffneter Konflikt beendet wird, werden die Kosten für die Vereinigten Staaten und andere ukrainische Partner wahrscheinlich mit der Zeit

sinken. "Es ist billiger, ein Land zu bewaffnen, das nicht jeden Tag Waffen ausgibt", sagte der ehemalige Beamte der Regierung Biden.

Der ehemalige Beamte spekulierte, dass die Wahrscheinlichkeit, dass ein Waffenstillstand hält, höher ist als in den Jahren 2014 bis 2022 - als Russland die Krim eroberte und in Teilen des Ostens der Ukraine Chaos anrichtete -, weil auf beiden Seiten professionelle Militärs voll involviert sind, im Gegensatz zu den von Russland unterstützten "Separatisten".

Der derzeitige Krieg hat jedoch auch Söldnertruppen wie die russische Wagner-Gruppe auf den Plan gerufen, die sich als schwer zu bändigen erweisen könnten.

Wenn ein Waffenstillstand oder eine andere Art der Unterbrechung lange genug anhält, wird die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit für den Krieg wahrscheinlich ebenfalls nachlassen. Das könnte den politischen Druck auf die westlichen Hauptstädte durch Kritiker der Bemühungen um Kiew verringern. Aber es könnte auch bedeuten, dass diese Hauptstädte weniger Druck ausüben, um den Konflikt ein für alle Mal zu lösen.

US-amerikanische und europäische Beamte erklärten, es sei unklug zu glauben, dass die Bedrohung der Ukraine durch Russland in absehbarer Zeit nachlassen werde - selbst wenn die Kämpfe für längere Zeit eingestellt werden oder Putin die Szene verlässt.

"Der Konflikt und das Potenzial für einen erneuten Angriff werden nicht verschwinden, vielleicht erst in Jahrzehnten", sagte ein europäischer Beamter, der mit den Gesprächen über die Ukraine vertraut ist.

Lara Seligman hat zu diesem Bericht beigetragen.
(Übersetzung mit DeepL)

+++

politico.com

Ukraine could join ranks of ‘frozen’ conflicts, U.S. officials say

By Nahal Toosi 05/18/2023 04:30 AM EDT Link Copied
10–13 Minuten

A frozen conflict — in which fighting pauses but neither side is declared the victor nor do they agree that the war is officially over — also could be a politically palatable long-term result for the United States and other countries backing Ukraine.

It would mean the number of military clashes would fall, the costs of supporting Kyiv also likely would drop, and public attention to the war would wane.

“We are planning for the long term, whether it looks frozen or thawed,” said a U.S. official familiar with the Biden administration’s discussions on Ukraine. The official said such planning is a growing focus of the administration, whereas in past months “it was all about the urgent and short-term.”

Two other U.S. officials and a former Biden administration official confirmed that an extended freeze in fighting is one possibility for which the U.S. is preparing. U.S. officials also are thinking through the long-term security ties Washington will have with Kyiv, as well as Ukraine’s relationship with the NATO military alliance.

“There’s a school of thought that says, ‘Oh, the Ukrainians have to have [the city of] Mariupol and Azov Sea access.’ There’s others less hung up about the placement of the lines as long as Ukraine is secure going into the future,” the former administration official said, describing the internal conversations.

Such discussions remain in early stages, with the U.S. officials stressing that the war will remain hot for quite some time and that the Biden administration is intent on providing Ukraine with the weapons and support it needs to push the Russians out of as much territory as possible.

Still, even the suggestion of such planning could undermine Ukrainian leaders’ confidence in America’s continued commitment to their cause, especially given agitation among some Republicans to lessen support for Kyiv.

A fifth person, a senior Biden administration official speaking on behalf of the White House, said an array of contingency plans are being weighed, but the situation is fluid and the only safe prediction is that Russia will not conquer Ukraine. Like others interviewed, the official was granted anonymity to describe sensitive issues.

While many U.S. officials avoid publicly talking about how the Russia-Ukraine conflict will evolve, Joint Chiefs Chair [Gen. Mark Milley has repeatedly predicted that it will end in negotiations](#), not a military victory for either side.

And the makeup of recent military aid packages to Ukraine reflects the Biden administration’s shift to a longer-term strategy, a Defense Department official said.

The amount of equipment sent directly from existing U.S. stockpiles has steadily diminished over the past few months, while the packages of aid used to purchase new weapons from industry — a process that can take months to years — has increased.

The Biden administration recently transferred [\\$300 million](#) worth of weapons from existing U.S. stockpiles, primarily ammunition, while providing [\\$1.2 billion](#) to purchase more complex weapons, such as air defenses, from industry.

At the moment, Ukraine is preparing a counteroffensive against Russia, although the timing remains unclear. In recent days, Ukrainian President Volodymyr [Zelenskyy has suggested the counteroffensive would be delayed](#) because Ukraine still needed more weapons from its Western partners, [while also saying “the first important steps will be taken soon.”](#)

U.S. officials expect fighting to continue even after the counteroffensive.

In the medium-term, many expect a stalemate, during which fighting continues but neither side gains much ground, or a war of attrition, which involves both sides trying to wreak massive losses of personnel and equipment on the other in the hopes the adversary will collapse.

How Ukraine and Russia perform depends on sometimes uncontrollable factors ranging from air superiority to who’s in charge at the Kremlin.

“Once you get past few months or a year, these wars tend to last years,” said Benjamin Jensen of the Center for Strategic and International Studies, who has [analyzed the historical data](#). “Even with the most wildly successful Ukraine counteroffensive, you could still be seeing yourself fighting this time next year.”

None of the administration officials who spoke to POLITICO would offer specifics about how the U.S. would handle a years-long war or describe the exact depth of planning for a frozen conflict — information that’s largely classified. One U.S. official stressed that the administration has always planned for both long-term and short-term possibilities.

The longer the fight drags on, the more likely Russia and Ukraine will feel international and domestic pressure to negotiate a ceasefire, an armistice or another legal mechanism to halt, if not officially end, the war.

Some U.S. officials and analysts say one rough model could be the Korean War. Active fighting in that conflict ended with an armistice in 1953, but, even 70 years later, the war has not been formally declared over.

“A Korea-style stoppage is certainly something that’s been discussed by experts and analysts in and out of government” when it comes to Ukraine, the former Biden administration official said. “It’s plausible, because neither side would need to recognize any new borders and the only thing that would have to be agreed is to stop shooting along a set line.” ([The negotiations for the Korea armistice lasted two years.](#))

Other potentially relevant examples include the 2008 dispute between Georgia and Russia over two provinces; the more than 70-year-old India-Pakistan face-off over the Kashmir region, a period that includes three wars separated by long cold stretches; and arguably even segments of the Russia-Ukraine conflict between 2014 and 2022, waged over parts of Ukraine’s east and its Crimea region.

Such halted wars occasionally resume: A 1994 ceasefire between Azerbaijan and Armenia over the Nagorno-Karabakh region held — though not perfectly — [until heavy fighting broke the peace in 2020](#). The two countries are now trying to negotiate.

Western involvement in each case also varies. The United States fought in the Korean War and still has thousands of troops in South Korea — a key difference with Ukraine, where American forces are not fighting. But Washington has had little role in other conflicts, such as Kashmir.

A former U.S. intelligence official who handled Russia-related matters said Biden aides appear to be more willing these days to discuss long-term security guarantees for Ukraine — another sign they are thinking well past the coming Ukrainian counteroffensive.

Ukraine wants to join NATO, and the military alliance’s [secretary-general has said its members agree that eventually it will](#).

The senior Biden administration official confirmed that U.S. officials are talking to the Ukrainians about the nature of the relationship in the future. “We want a Ukraine that can defend itself and deter future attacks,” the official said, stressing that Washington will not pressure Ukraine to enter negotiations against its will.

If Ukraine’s NATO membership bid stalls, such guarantees could range from a NATO-style Article 5 mutual defense deal to Israel-style arms deals with Ukraine as a deterrent against Russia.

At a minimum, some current and former U.S. officials say, Ukraine’s military must get special attention. That could include making sure Ukraine’s weapons and equipment are compatible with those of NATO countries and conducting joint training, even if Kyiv isn’t in the military alliance.

Analysts and officials warned against assuming that a frozen conflict translates to geopolitical stability or less suffering among civilians caught in the disputed territories. The Korean peninsula and India-Pakistan are both now nuclear flashpoints as a result of decisions made by governments involved in the decades since the fights first began.

Yuriy Sak, an adviser to Ukraine's defense minister, said one reason Kyiv is constantly urging its Western partners to send more weapons and other aid is precisely because it wants to end the war quickly, not find itself in an endless face-off.

Even if active fighting ceases, he said, "we will continue to live in a world in which on a daily basis, we have nuclear blackmail. On a daily basis, we have the risk of a global food crisis. On a daily basis, we are witnesses to atrocities and war crimes."

The Russian embassy in Washington did not respond to a request for comment.

U.S. officials stress that they are trying to avoid black-and-white thinking as they map out the ways the Russia-Ukraine war can go. It's possible, after all, that the conflict will wind up somewhere in between an active war and a chilled standoff.

Jensen said that supporting Kyiv more long-term will mean thinking beyond immediate weapons needs and implementing plans to man, train and equip entire formations, as well as developing a relevant military doctrine.

Other questions to consider in such circumstances include whether it is worth bringing in a multinational peacekeeping force.

If active armed conflict ceases, the costs to the United States and other Ukrainian partners likely will fall over time. "It's cheaper to arm a country that isn't expending the weapons every day," the former Biden administration official said.

The former official speculated that the odds that a ceasefire would hold is higher than from 2014 to 2022 — when Russia seized Crimea and sowed chaos in parts of Ukraine's east— because professional militaries are fully involved on both sides, as opposed to "separatists" backed by Russia.

But the current war also has drawn in mercenary forces such as Russia's Wagner Group, which could prove hard to tame.

If a ceasefire or other type of stoppage holds long enough, attention from the public to the war also is likely to fade. That could ease political pressure on

Western capitals from critics of the effort to help Kyiv. But it could also mean less of a push from those capitals to resolve the conflict once and for all.

U.S. and European officials argued that it would be unwise to believe the threat from Russia to Ukraine will fade anytime soon — even if the fighting is halted for a long period or Putin exits the scene.

“Conflict and potential for a renewed attack will not disappear, perhaps in decades,” said a European official familiar with Ukraine-related discussions.

Lara Seligman contributed to this report.